

BILDUNG) UND MEDIZIN

ZUM TITELBILD

R. Toellner, Münster

((Vgl. Titelbild mit erläuterndem Text aus Nr. 1 der Medizinischen Ausbildung. Dort auch Literatur)

Mondino de' Luzzi hält die Lectio anatomica

Der auf der Titelseite abgedruckte Holzschnitt (118 x 107 mm) ist eine andere, veränderte und seitenverkehrte Fassung nach dem Original 1493 aus *Anathomia di Mondino*, Mailand 1509.

Er repräsentiert den anatomischen Unterricht der Universität vor Vesal. Er stellt Mundinus (Mondino de' Luzzi, ca. 1275 - 1326) bei der anatomischen Vorlesung dar, der die Notwendigkeit von Sektion und Demonstration für den akademischen Unterricht erkannt und in Bologna eingeführt hatte.

Die Szene gibt die Praxis der anatomischen Sektion zu Ende des 15. Jahrhunderts wieder und nicht die des Mundinus zu Anfang des 14. Jahrhunderts. Der Professor im roten Talar der Mediziner mit den Insignien seiner Würde (Hermelinkragen, Barret), thront hoch auf dem Katheder und liest aus Galens anatomischen Schriften vor. Zu seinen Füßen liegt eine männliche Leiche auf dem Schragen, über die sich der Prosector beugt, um einen ersten Einschnitt auf der Medianlinie in den Thorax zu machen. Mit Kappe und kurzem Rock ist er als einfacher Baderchirurg zu erkennen, der die verachtete Handarbeit nach Anweisung tun muß. Am rechten Bild-

rand steht ein Magister der Medizin, der ihm mit dem Zeigestock zeigt, was getan werden muß. Um den Tisch gruppieren sich die Hörer: Mediziner und Kleriker unterschiedlichen Alters.

Die Darstellung spiegelt getreulich den Lehrbetrieb der mittelalterlichen Universität, ihre Hierarchie und das Prinzip mittelalterlicher Wissenschaft, auch das der akademischen Medizin: die höchste Autorität ist der überlieferte Text des alten Autors, der Professor erläutert ihn und legt ihn aus. Der Magister sorgt dafür, daß die Leiche als Demonstrationsobjekt mit den Augen des Textes gesehen wird, der Text bestimmt die Anschauung, die Hörer nehmen den Text auf und lassen sich den Text am Objekt veranschaulichen, der ungebildete Chirurg, der den Text nicht versteht, tut nach Anweisung die schmutzige, verachtete Handarbeit. Der Gedanke liegt hier noch völlig fern, der Anatom könne selbst sezieren und das mit eigenen Augen Gesehene mit dem im Text beschriebenen Sachverhalt vergleichen und den Text durch Autopsie prüfen oder gar danach korrigieren. Dies tut erst 50 Jahre später Vesal und revolutioniert die Anatomie und den anatomischen Unterricht.